

**Bruchfeld** *n.* — *s.* Feld.

**Brüchig** *a.* — 1.) von Grubenbauen: eingestürzt, verbrochen (*s.* verbrechen): *Da er [der Stollen] brüchig gefunden, soll ihm kein Neuntes folgen [gegeben werden]. N. K. BO. 34. Br. 42. Versicherung brüchiger oder bruchgefährlicher Grubenbaue. Oestr. BG. §. 171. — 2.) von Gebirge, Gestein: rollig (s. d.): Die Kohle ist so brüchig, dass überall gezimmert und Firste und Seitenstösse mit Pfählen verzogen werden müssen. Karsten Arch. f. Min. 3., 528. Eine Strecke in brüchigem Gebirge auffahren. Wenckenbach 4. v. abtreiben. Das brüchige Hangende. 55. v. gepfropfte Thürstöcke. Der Druck durch ein schlechtes brüchiges Dach. Z. 12., B. 303. Brüchigkeit des Gebirges. 4., B. 45.*

**Bruchort** *n.* — *s.* Ort.

**Bruchschwinge** *f.*, auch **Bruch** — 1.) eine Schwinge (*s. d.*), an deren Kopfe zwei mit einander einen Winkel bildende Gestänge angehängt sind; 2.) ein halbes zweiarmiges Kreuz (*s. d. 1.*) zu demselben Zwecke, wenn die Gestängrichtungen einen stumpfen Winkel bilden: *G. 3., 19.*

**Bruchwerk** *n.* — ein zu Bruche gegangenes Sinkwerk (*s. d.* und **Bruch 1.**): *Z. 4., B. 63.*

**Bruderbüchse** *f.* — Knappschaftskasse (*s.* Knappschaft): *Von der gemeinen Bruderbücks der Knappschaft. Churtr. BO. 16., 1. Br. 172.*

\* **Brudergeld** *n.* — Büchsegeld (*s. d.*): *v. Scheuchenstuel 47.*

\* **Bruderlade** *f.* — Knappschaftskasse (*s. d.*): *Zur Unterstützung hilfsbedürftiger Bergarbeiter, sowie ihrer Wittwen und Waisen, sollen Bruderladen (Knappschaftscassen oder Versorgungsanstalten) bestehen. Oestr. BG. §. 120. Schneider §. 376.*

\* **Brudervater** *m.* — Knappschaftsältester (*s. d.*): *Schneider §. 377.*

**Brunne** *f.* — eine mit Schlägel und Eisen in das Gestein eingehauene tiefe Rinne, Furche (*vergl. brunnen*): *G. 1., 236. Serlo 1., 143.*

eine Brunne führen: *Mit puren Schlägel und Eisen auf festen Gesteine Brunne für Brunne führen. Beyer Otia met. 3., 110.; 2., 68.*

Anm. Neben Brunne veraltet auch: Bronne, Prunne, Pram(m)e, welches letztere aber auch noch in einer anderen Bedeutung gebraucht wurde. — Vielleicht ist Brunne mit Prame verwandt. Gätzmann 1., 237. Anm. bemerkt: „Allem Ansehn nach ist wohl das Wort Brunne mit Brunn, Brunnen d. i. einer Vertiefung, aus welcher Wasser kommt, von gleicher Abstammung“. Das ist aber kaum anzunehmen: die Wurzel von Brunnen ist brinnen, brennen. *Vergl. Grimm 2., 433. Sanders 1., 211.c. 212.a. 230.a.*

**Brunnen** *intr.* — eine Brunne (*s. d.*) einhauen: *Das Brunnen . . wird angewendet auf festem, ja selbst sehr festem unzerklüfteten Gesteine, besonders wo nur eine freie Fläche vorhanden ist, wo daher der Häuer auf die Abtrennung grösserer Bruchstücke mit einem Male verzichten muss. Es besteht in der Herstellung paralleler gleich tiefer Furchen in der anzugreifenden Fläche, eine dicht an der anderen, so dass dadurch allmählig eine Schicht von dem Gestein weggenommen wird, deren Dicke der Tiefe einer solchen Furche gleichkommt. G. 1., 236. Das Brunnen wurde und wird noch jetzt selten zur eigentlichen Gewinnung, vielmehr zur Vorbereitung und Einleitung derselben angewendet, sei es durch nachmaliges Ab- oder Herein-Treiben durch Schlägel und Eisen, sei es durch die eigentliche Nachhülfe, zum Glätten und Ebnen, endlich überhaupt für . . Herstellung ebener Flächen. 239.*

**Brust, Brüstung** *f.* — 1.) eine durch Weghauen vorstehender Stücke auf dem Gesteine hergestellte Fläche, entweder um behufs der weiteren Bearbeitung sichere Angriffspunkte für das Gezähe zu gewinnen oder um bei der Verzimmerung eines Baues die Zimmerhölzer fest aufsetzen und antreiben zu können: *Brust ist,*